

Hippolyt TSCHAPECK – ein für die Steiermark bedeutender Malakologe

4. 10. 1825 – 11. 12. 1897

Von Erich KREISSL und Kurt FRANTZ¹

Eingelangt am 27. August 1993



Inhalt: Es wird über Leben und Leistungen des Malakologen und Koleopterologen Hippolyt TSCHAPECK berichtet (mit einer Liste seiner Veröffentlichungen).

Abstract: Life and achievements of the Malakologist and Coleopterologist Hippolyt TSCHAPECK, with list of his publications.

Obwohl Hippolyt TSCHAPECK, Hauptmann-Auditor, in jenen Jahren, in denen er in Graz ansässig war, Pionierarbeit in der Erforschung der Weichtierfauna der Steiermark geleistet hat und sowohl reichhaltige Sammlungen als auch Veröffentlichungen hinterließ, wurden seine Leistungen bisher in keinem Nachruf gewürdigt. Zunächst sah es auch so aus, als ob nicht einmal biographische Daten zu erlangen wären. Dank der

¹ Diese Biographie war ursprünglich für den Band „Faunisten der Steiermark“ im Rahmen des Werkes „Faunistischer Index zur Biotopkartierung der Steiermark“ (Hrsg. J. GEPP) gedacht. Ähnlich wie auch schon in anderen Fällen gelang es, mehr als ursprünglich vorauszusehen war über TSCHAPECK in Erfahrung zu bringen. So wird auch in diesem Fall hier der ungekürzte Text gebracht und im o. g. Band nur eine dem dortigen Rahmen entsprechende Kurzfassung.

liebenswürdigen Hilfe von Herrn Hofrat Dr. Oliver E. Paget, ehem. Erster Direktor des Naturhistorischen Museums Wien, sowie von Herrn Dr. Helmut Sattmann, 3. Zoologische Abteilung dieses Museums, war es dann aber doch möglich, die u. g. unveröffentlichten Unterlagen und den unten zitierten Zeitungsartikel über TSCHAPECK zu bekommen. Für diese sehr wesentliche Hilfe darf auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt werden!

TSCHAPECK absolvierte als gebürtiger Wiener seine Schulausbildung und sein Studium in Wien, Nikolsburg, Brünn und abermals in Wien, wo er 1848 an der Universität seine juristischen Studien beendete. In diesem Jahr schloß er sich auch der Freiheitsbewegung an. Bald darauf trat er in das Auditoriatcorps ein und kam als Oberleutnant auf kürzere Zeit nach Prag. In diese Zeit fällt auch seine Vermählung.

In jenem Lebensabschnitt begann TSCHAPECK auch mit seiner Sammeltätigkeit, wobei er sich zunächst intensiv für Koleopteren interessierte. Dank seines außergewöhnlichen Sammeleifers und mit regem Tauschverkehr brachte er es in kurzer Zeit zu einer ansehnlichen Sammlung. Seine Begeisterung für Natur, Sammeln und wissenschaftliche Bearbeitung des rasch anwachsenden Bestandes sowie die rege Korrespondenz mit in- und ausländischen Fachleuten veranlaßten ihn, vorzeitig aus dem Militärdienst, in dem er bis zum Hauptmann avanciert war, auszuschcheiden. Als Pensionist übersiedelt TSCHAPECK nach Graz. Hier wurde 1875 der Naturforschertag abgehalten; dieses Fachtreffen brachte persönliche Begegnungen mit seinen Korrespondenten und auch neue Verbindungen. Offensichtlich führte dies dazu, daß sich TSCHAPECK nun zunehmend der Malakologie zuwandte. Durch diese neue, ebenfalls sehr intensive Beschäftigung traten für ihn die Koleopteren in den Hintergrund. — Mit großem Fleiß sammelte TSCHAPECK in verschiedenen steirischen Landesteilen inklusive der ehemaligen Untersteiermark. Über die Ergebnisse berichtete er in einer Reihe von Veröffentlichungen (s. u.).

1887 bewog ihn die Anstellung seines Sohnes in Wien, wieder dorthin zu übersiedeln, wonach er seine malakologische Sammeltätigkeit in der näheren und weiteren Umgebung von Wien fortsetzte. Es war ihm jedoch nicht vergönnt, auch hier über viele Jahre tätig sein zu können, denn er erkrankte schwer und starb bald darauf im 73. Lebensjahr.

TSCHAPECK wird als stets heiter gestimmter, begeisterungsfähiger Mann geschildert, dessen letzte frohe Stunden jene waren, in denen er eingebrachte Hochwassergesteine mit der Lupe nach kleinen Schneckenarten durchsuchte.

Ihm zu Ehren wurden drei Tierarten benannt:

Pagodulina tschapecki (GREDLER, 1877), eine Tönnchenschnecke (Fam. Orculidae). Es wird heute jedoch bezweifelt, ob es sich bei dieser, nach der Gehäuselänge sehr auffallenden *Pagodulina* um eine eigene Art handelt oder um ein durch Parasitenbefall verursachtes abnormes Längenwachstum von *Pagodulina pagodula* (div. auct., u. a. KERNEY et al. 1983).

Bythiospeum tschapecki (CLESSIN, 1878). Diese winzige Quellenschneckenart, die TSCHAPECK im Quellauslauf der „Bründlhöhle“ nahe St. Martin am Ostfuß des Buchkogels (heute Graz XVI) entdeckte, wurde als *Vitrella* beschrieben und später in die Gattungen *Paladilhia* bzw. *Paladilhopsis* überstellt. Erst die anatomische Untersuchung der Tiere selbst zeigte, daß es sich um eine *Bythiospeum*-Art handelt (REISCHÜTZ 1983).

Euthiconus tschapecki (SAULCY, 1878) aus der Familie der Ameisenkäfer (Scydmaenidae), von TSCHAPECK in Niederösterreich entdeckt. Dieses sehr kleine Tierchen

(0,7 mm) wurde seither nicht wieder gefunden und wird nun als Synonym zu *Euthiconus conicicollis* (FAIRM. & LABOULB., 1855) gestellt (FRANZ & BESUCHET 1971).

TSCHAPECKS faunistische Leistungen

TSCHAPECK kann wohl als der Pionier in der Erforschung der Schnecken- und Muschelfauna der Steiermark angesehen werden. Seine besonderen faunistischen Verdienste liegen einerseits darin, daß er ein ungemein eifriger und exakter Sammler und Beobachter war, der eine sehr reiche Sammlung zustande brachte, die zum Glück voll erhalten blieb. Andererseits hat TSCHAPECK auch in einer Reihe von Veröffentlichungen über seine malakologischen Forschungen selbst berichtet. Diese Publikationen sind vor allem im Standardwerk von KLEMM 1974 voll berücksichtigt. Darüber hinaus würden sie aber für vergleichende Untersuchungen zum heutigen Faunenbestand der betreffenden Örtlichkeiten eine überaus wertvolle Vergleichsbasis bilden.

Der Großteil von TSCHAPECKS Conchylien-Sammlung wurde vom Naturhistorischen Museum Wien erworben; Doubletten aus der Steiermark in auch nicht geringer Anzahl kamen in das Landesmuseum Joanneum; dieser Teil von TSCHAPECKS Sammlungen wurde detailliert in der Veröffentlichung von KLEMM 1976 erfaßt und stellt einen Hauptteil des Altbestandes der Styriaca-Sammlung der Abteilung für Zoologie im Landesmuseum Joanneum dar.

Im Gegensatz zu diesem reichen Nachlaß TSCHAPECKS auf malakologischem Gebiet gibt es von ihm leider keine koleopterologischen Veröffentlichungen, und auch über den Verbleib seiner Koleopterensammlung ist uns nichts bekannt. TSCHAPECK hat jedoch für BRANCSIKS Verzeichnis der Käfer der Steiermark von 1871 Angaben geliefert, wofür ihm BRANCSIK in seiner „Vorrede“ auch ausdrücklich dankt. Einer der in diesem Zusammenhang genannten Fundorte ist der „Hoch-Lantsch“, wo TSCHAPECK u. a. die Coccinelliden-Art *Hippodamia alpina* als erster feststellte.

Veröffentlichungen von H. TSCHAPECK

TSCHAPECKS Veröffentlichungen sind in den Literaturverzeichnissen einschlägiger Arbeiten zitiert, doch zeigte sich, daß nur eine dieser Erfassungen vollständig ist, und zwar jene von STURANY 1901. Da diese Festschrift schwer erhältlich ist (z. B. in Graz weder im Landesmuseum Joanneum noch in der Landesbibliothek und auch nicht in der Universitätsbibliothek), werden TSCHAPECKS Veröffentlichungen nachfolgend angeführt (inklusive seiner Arbeiten über die ehemalige Untersteiermark und über Niederösterreich):

- 1876: Die Grenze zwischen *Hel. foetens* und *Hel. planospira*. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 8.
1876: *Campylea styriaca* FRAUENF. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 8: 145–149.
1878: Obersteirische Succineen. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 10: 137–138.
1879: Styriaca. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 11: 8–11.
1880: Styriaca. — Jb. dtsh. malak. Ges., 7: 183–191.
1881: Einige Süßwasser-Mollusken des Sanngbietes in Untersteiermark. — Jb. dtsh. malak. Ges., 8.
1881: Kleine Notizen aus der Steiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 13: 11–14.
1881: Eine neue Varietät vom Hum in Untersteiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 13: 22–25.

- 1881: Von den steirischen Abhängen der Ursula. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 13: 69–74.
- 1882: Zur steirischen Clausilien-Fauna. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 14: 20–25.
- 1883: Formen der *Clausilia dubia* DRAP. in der Steiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 15: 26–32.
- 1884: Aus dem Sommer 1883 in Steiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 16: 17–21.
- 1885: Von der Tanneben bei Peggau in Steiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 17: 7–22.
- 1885: Ein *Melania*-Nachtrag aus Steiermark. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 17: 82–84.
- 1886: Altes und Neues über *Clausilia Grimmeri* (PARR.) A. SCHM. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 18: 179–183.
- 1887: Von Grimming bis Altaussee. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 19: 65–82.
- 1890: Ueber das Auftreten der *Alinda biplicata* MTG. und ihres Formenkreises in Niederösterreich. — Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges., 22: 49–60.

Literatur

- ANONYMUS 1898. Aus dem Forscherleben Hippolyt TSCHAPECKS. — Tagespost vom 7. 4. 1898. Graz.
- ANONYMUS, ohne Datum: Personal-Daten über Hauptmann-Auditor Hippolyt TSCHAPECK (unveröff. Manuskript, 2 S.)
- ANONYMUS, ohne Datum: TSCHAPECK Hippolyt. — (unveröff. Manuskript, 1. S.)
- FRANZ H. & BESUCHET C. 1971. 18. Familie: Scydmaenidae In: FREUDE H., HARDE K. W. & LOHSE G. A. Die Käfer Mitteleuropas, 3: 271–303. — Goecke & Evers, Krefeld.
- KERNEY M. P., CAMERON R. A. D. & JUNGBLUTH J. H., 1983. Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. — Parey, Hamburg u. Berlin.
- KLEMM W. 1974. Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich (Abschnitt: 4. Geschichte der Erforschung des Landes und letzter Stand). — Denkschr. Österr. Akad. Wiss., 177, math.-naturwiss. Kl., 1–503.
- KLEMM W. 1976. Die Mollusken-Sammlung des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum in Graz: Gastropoda von steirischen Fundorten. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 5(3): 81–110.
- KOBELT W. 1899. Notiz über den Ankauf der Coll. TSCHAPECK durch das damalige Hofmuseum Wien. — Nachrichtsbl. d. dtsh. Malakozool. Ges., 31: 32.
- REISCHÜTZ P. L. 1883. Ein Beitrag zur Anatomie von *Bythiospeum tschapecki* (CLESSIN, 1878). — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 30: 79–82.
- STURANY R. 1901. Mollusken und Tunicaten. In: Geschichte der Zoologie in Österreich von 1850 bis 1900 — Festschr. k. k. zool.-bot. Ges. Wien. — Hölder, Wien.

Anschriften der Verfasser: Dr. Erich KREISSL
Andritzer Reichsstraße 42
A-8045 Graz.

Dir. i. R. Hofrat Mag. Kurt FRANTZ
Dr.-Robert-Graf-Straße 28
A-8010 Graz.